

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 32.

Dienstag, den 1. Februar.

1842.

Bekanntmachung.

Morgen, Mittwoch, den 2. Februar, Abends 6 Uhr, ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten hiersebst im gewöhnlichen Locale.

Ludwig Zenker.

Am 29. Januar 1842 früh um drei Uhr starb an einem gastrisch-galligen Fieber Ludwig Zenker. Ein Mann, der nicht bloß in einem besondern Fache für unsere Stadt thätig war, sondern ihre allgemeineren Interessen, ja die Interessen des gesammten Vaterlandes vertrat, verdient es wohl, daß auch dieses Blatt Leipzigs seiner mit einigen Worten gedenkt. Ludwig Zenker ward am 18. Mai 1797 zu Dresden geboren, wo sein Vater geheimer Finanz-Secretair und Hof-futtermarschall († 15. Dec. 1819) war. Er erlernte die Handlung in Cottbus und kam im Jahre 1818 nach Leipzig, wo er sich in einer Reihe von Jahren die Liebe und das Vertrauen seiner Mitbürger in einem so hohen Grade zu erwerben wußte, daß er im Jahre 1834 in die Reihen unserer Stadtverordneten eintrat. Bald gewährte man, daß diese Wahl eine glückliche gewesen war, und da man die Thätigkeit des Beremigten als eine für das Gemeinwesen höchst nützliche kennen und schätzen lernte, so wählte man ihn vor dem Beginn der zweiten constitutionellen Ständeversammlung des Königreichs Sachsen zum stellvertretenden Abgeordneten der Stadt Leipzig. Das war ein um so größerer Beweis des Vertrauens wenigstens der Mehrheit der Wähler, je schwieriger es in einer Stadt, wie Leipzig, ist, bei so mannigfaltig sich durchkreuzenden Interessen die Ansicht für sich zu erhalten, daß es gelingen werde, das Allgemeine mit dem Besondern zu vermitteln, auszugleichen und wahrhaft Ersprießliches zu Tage zu fördern. Am 29. Mai 1837 schwor Ludwig Zenker in offener Ständeversammlung den theuern Eid, das Wohl des Königs und Vaterlandes unzertrennlich zu bewahren. Umstände fügten es, daß er, ob er gleich bloß Stellvertreter war, nicht bloß während der Ständeversammlung in den Jahren 1836 u. 1837, sondern auch während der dritten in den J. 1839 u. 40 größtentheils die Stadt Leipzig mit repräsentirte. Zenker trat während seiner ständischen Functionen weniger als Redner in den öffentlichen Plenarversammlungen der Stände hervor, sondern wirkte vornehmlich in den ständischen Deputationen, und nicht zu läugnen möchte es sein, daß seine Ansichten häufig einen nicht unbedeutenden Einfluß auf Diejenigen gewonnen, welche alsdann in öffentlicher Rede auf die Entscheidung der Angelegenheiten einwirkten. Solches

Wirken gilt mitunter mehr, als die längste Rede. Bald nach der Beendigung des Landtags 1836—1837 ward Zenker am 2. Januar 1838 unter die Mitglieder des Stadtraths aufgenommen, und erhielt vornehmlich als solches folgende Functionen: Er ward Commissarius bei Regulirung der Gewerbe- und Personalsteuer, Rathsdeputirter bei Katastration des neuen Brandkatasters, beim Kriegsschuldentilgungsfonds, Communalgardenaussschusse, Meßstand- und Budenwesen und bei der Stadtsteuer-Einnahme, trat in das Directorium der Armenanstalt und wirkte bei der Feuerversicherungsanstalt; dann ward er Deputirter bei der Radler- und Sirtler-Innung und in jüngster Zeit Thurmherr zur Neukirche. Treu in jedem Zweige seines Berufes, wie er sich durch jene Uebertragungen gestaltete, zog er sich bei dem Grundsteuer-Geschäfte eine Erkältung zu, die ihn auf ein sechswochenlanges Krankenlager darniederwarf, und der Genesung mit starken Schritten entgegengehend, erlitt er einen Rückfall, der nach elf Tagen seinem Leben in sonst noch kräftigem Alter ein Ende machte. Er war ein wackerer Bürger, der treueste, redlichste Gatte und Vater, ein wahrer Freund und ein Wohlthäter vieler Armen und Bedrängten!

Ueber Herrn D. Zimmermanns Verein zur Unterstützung protestantischer Gemeinden.

Der in Nr. 28. fgg. des Tageblatts erfolgte Abdruck vom Aufrufe des Herrn Hofprediger D. Zimmermann in Darmstadt an die protestantische Welt veranlaßt uns Unterzeichnete, uns noch einmal an unsre Mitbürger zu wenden und ihrer Theilnahme, die durch diesen Aufruf für eine neue Anstalt in Anspruch genommen wird, die Anstalt zu empfehlen, die zu gleichem Zwecke schon seit langer Zeit in ihrer Mitte besteht.

Noch ist im frischen Andenken die Bitte, mit der sich unsre protestantischen Brüder in Prag im vorigen Jahre an alle Protestanten in andern Ländern wandten, wir möchten ihnen zu Hilfe kommen, weil sie ohne unsre Hilfe nicht in Stande wären, ihre Bedürfnisse in Kirche und Schule zu befriedigen und so ihr Bekenntniß für alle Zeiten zu sichern. Die reiche Gabe (über 1200 Gulden C. M.), mit der Leipzig auf diesen Hilferuf geantwortet hat, zeigt, wie tief unsere Stadt die Be-